Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 267. | Dienstag den 15. November 1887. | V. Jahrg.

Von unserm Kronprinzen.

Der „Reichsanzeiger" enthält folgende amtliche Mittheilung: „Nach den Nachrichten aus San Remo ist leider kein Zweifel mehr darüber, daß das Leiden Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen in der That carcinomatöser Natur ist. Ueber die weitere Behandlung wird eine zuverlässige Nachricht erst möglich sein, nachdem der auf allerhöchsten Befehl nach San Remo geschickte Dr. Moritz Schmidt hier mündlichen Bericht erstattet haben wird."

Auch der offiziöse Telegraph sieht sich jetzt zum ersten Male veranlaßt, aus seiner bisherigen Zurückhaltung herauszutreten, indem er folgende Meldung macht:

„Wien 12. November, Nachmittags. Der „Neuen Freien Presse" geht auf außerordentlichem Wege die Inhaltsangabe der schriftlichen Gutachten zu, welche Professor Schrötter, Dr. Krause und Dr. Mackenzie nach der am 9. d. Mts. in San Remo vorgenommenen Untersuchung abgaben. Dr. Schrötter hält die neue Sprießung unterhalb der Stimmbänder entschieden für Krebs, stimmt daher für vollständige Ausschneidung des ganzen Kehlkopfes. Eine sofortige Operation wäre zwar sehr nützlich, doch würde er auch einer Verzögerung zustimmen, da inzwischen das Uebel auch durch Tracheotomie bekämpft werden könne. Er ist überzeugt, Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz könnte durch gänzliche Ausschneidung des Kehlkopfes erhalten werden, obwohl die Operation eine der gefährlichsten sei. Dieselbe biete allerdings kein sicheres Resultat, könne jedoch für die Dauer von guten Folgen begleitet sein, während ein bloßer Luftröhrenschnitt nur eine Hinausschiebung des verhängnißvollen Moments für einige Jahre bedeuten würde. Dr. Krause erklärte, die neue Sprießung verhindere ihn vollständig, ein bestimmtes Gutachten gleich abzugeben; allen Anzeichen nach halte auch er das Leiden für ein krebsartiges. Niemals würde er jedoch einer vollständigen Ausschneidung des Kehlkopfes zustimmen, sondern er befürworte nur eine Spaltung desselben. Dr. Mackenzie erklärte auch die Sprießung allem Anschein nach für eine krebsartige; doch ist er für Extrahirung eines Stückchens, das Professor Virchow dann analysiren solle. Je nach dem Gutachten Virchow's würde sich Mackenzie über die Operation definitiv aussprechen. Er ist übrigens auch der Ansicht, daß mit Tracheotomie die Katastrophe nur hinausgeschoben werden könnte, verspricht sich aber von deren Wirksamkeit eine kürzere Zeitdauer, als Dr. Schrötter. Auch komme es vor, daß selbst nach allen Operationen wieder krebsartige Nachwüchse auftauchen."

Diese offiziösen Angaben sind leider nicht geeignet, die optimistischen Mittheilungen einiger Blätter zu rechtfertigen. Es ist völlig unverständlich, wie die „Voss. Ztg." dazu kommt, so plötzlich alle Sorge über Bord zu werfen, und auch in ihrer Sonnabend-Abendnummer sich den Anschein zu geben, als sei von einer schweren Erkrankung des Kronprinzen gar nicht die Rede. Mit einer Leichtfertigkeit sondergleichen haben die „Voss. Ztg." und in gleicher Weise das „Berl. Tagebl." Hoffnungen erregt, deren Nichtbestätigung doppelt niederdrückend wirken muß. In einer dem Ernste der Lage entsprechenden Weise läßt sich dagegen die „Nat. Ztg." über den Stand der Krankheit folgendermaßen aus:

„Mit tiefem Bedauern müssen wir konstatiren, daß die in San Remo abgehaltene ärztliche Berathung ein trariges Ergebniß hatte. Die zugezogenen deutschen Aerzte haben einstimmig die Richtigkeit der Diagnose anerkannt, welche im Frühjahr von den Herren von Bergmann, Gerhardt und Tobold gestellt wurde; es ward konstatirt, daß das krebsartige Leiden seitdem weiter um sich gegriffen hat. Wenn uns ferner berichtet wird, daß die Operation von außen trotzdem nicht stattfinden werde, so ist die Bedeutung dieses Beschlusses aus dem zu entnehmen, was wir auf Grund nur zu authentischer Information soeben über die Natur und den Umfang der Krankheit mittheilen mußten. Der Kronprinz war von dem Ergebniß der Konsultation alsbald in Kenntniß gesetzt worden; er zog sich für einige Zeit zurück und entschied, als er zu den Aerzten zurückkehrte, daß die Operation unterbleiben solle. Dem Kaiser ist Freitag Nachmittag durch Telegramm aus San Remo der Sachverhalt gemeldet worden; Dr. Schmidt ist auf dem Wege hierher, um mündlich Bericht zu erstatten. Der Kaiser hat die schmerzliche Kunde tief erschüttert, aber mit Fassung entgegengenommen."

Die Mitglieder des Staats-Ministeriums haben am Freitag-Abend davon Kenntniß erhalten. Fürst Bismarck wird Dienstag hier erwartetet.

Der „Post" wird unterm 13. aus Wien telegraphirt:

„Professor Schroetter ist gestern nach 10 Uhr Abends zurückgekehrt. Ein Heer von Berichterstattern war ihm entgegengefahren, um von ihm Nachrichten über den Stand der Dinge zu erhalten. Professor Schroetter hielt sich jedoch sehr reservirt und versicherte, er habe dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in San Remo sein Ehrenwort gegeben, über seine Wahrnehmungen keinerlei Mittheilungen zu machen. Das eine glaubte er jedoch sagen zu dürfen, daß die Aerzte in San Remo sich über eine bestimmte Behandlungsmethode geeinigt haben. Ob diese Methode auch werde in Wirklichkeit durchgeführt werden können, lasse sich heute noch nicht bestimmen. Das hänge von vielerlei Eventualitäten ab und die Entscheidung darüber liege naturgemäß in dem Ermessen des behandelnden Arztes. Auf die Frage, ob und wann der Kronprinz nach Berlin zurückkehren werde, äußerte Schroetter, dies hänge von dem weiteren Verlaufe des Leidens ab und davon, ob die vorgeschlagene Behandlungsmethode strikte fortgesetzt werden könne. Einem Kollegen gegenüber soll Schroetter bemerkt haben, die Sache sei böse und sehr ernst. So oft man auf die Sache zu sprechen kam, erging sich Schroetter in Lobeserhebungen über die bewundernswerthe Seelenruhe, mit der der Kronprinz sein Leiden erträgt. Sein Aussehen sei blühend und wie von Gesundheit strotzend, nichts in seinem Aeußern und in seinem ganzen Gehaben erinnere an die Situation, in der er sich befinde. Auch an dem Tage, an dem der Kronprinz den Ausspruch der deutschen Aerzte vernommen, verlor derselbe die Ruhe nicht und gab durch kein Zeichen den Eindruck zu erkennen, den die traurige Eröffnung auf ihn gemacht."

Wir können nur wiederholen, was wir vor einigen Tagen aussprachen: Die Lage, welche für Deutschland entstanden, ist eine ernste, aber wie der Ausgang auch sein mag, das deutsche Volk wird, vereint mit dem kaiserlichen Hause, sich ihr gewachsen zeigen. Und mit tiefster Sympathie werden die Gedanken aller Deutschen bei dem Kronprinzen weilen, der unerschütterten Muthes der tückischen Krankheit Stand hält.

Politische Tagesschau.

Am Berliner Hofe wird nach einer Mittheilung der „K. Z." jetzt damit gerechnet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sammt dem Thronfolger und den übrigen am 18. d. M. (Freitag) zum Besuch des Kaisers Wilhelm auf der Durchreise nach Petersburg in Berlin eintreffen werden. Unter den jetzigen traurigen Umständen am kaiserlichen Hofe ist es wahrscheinlich, daß dieser Besuch in größter Stille stattfinden wird. Kaiser Wilhelm ist, obschon er sich erholt, noch nicht so weit, daß er sich größeren Anstrengungen aussetzen könnte. Selbst wenn er am 18. körperlich bereits ganz wiederhergestellt sein sollte, so bedingt doch die Beunruhigung wegen des Leidens des Kronprinzen auch dann noch die weitgehendste Schonung. Nach den bisherigen Anordnungen ist in Aussicht genommen, daß Prinz Wilhelm bis zum 18. wieder hier ist und den Kaiser vertreten kann. Prinz Wilhelm wird bereits am Montag wieder in Berlin sein. Bis zum Bahnhof von seinem Vater begleitet, ist derselbe am Sonnabend Morgen von San Remo abgereist. Auf alle Fälle werden der Prinzregent von Braunschweig, Prinz und Prinzessin Albrecht, in der nächsten Woche hier eintreffen, um das russische Kaiserpaar zu empfangen; ebenso ist bereits Prinz Heinrich aus Darmstadt, wo er seinen Aufenthalt abgekürzt hat, hier angekommen. Daß der Kaiser von Rußland sich zur Heimreise rüstet, davon zeugte der russische Hofzug in der Stärke von 57 Achsen, welcher in der Nacht zum Sonnabend, von Eydtkuhnen kommend, über Charlottenburg Berlin passirte. Derselbe dürfte vom Stettiner Bahnhof aus nach Warnemünde dirigirt worden sein, wo also der Kaiser von Rußland den deutschen Boden betreten würde.

Ein Zeichen von rühmlichem Patriotismus und Liebe zu unserm Herrscherhause hat der Bischof von Paderborn gegeben, indem er in seiner Diözese Gebete für den Kronprinzen anordnete. In der dieserhalb durch ein Extrablatt verkündeten Bekanntmachung heißt es: „Die betrübenden Nachrichten, welche über das Befinden Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen zu uns dringen, erfüllen mein Herz und — deß bin sicher — auch die Herzen meiner Diözesanen mit tiefer Trauer und mit innigster Theilnahme. Ich gedenke des Schmerzes der erlauchten Eltern, der angstvollen Stunden, welche das kronprinzliche Haus durchlebt. Vor meinen Augen steht die ritterliche Gestalt Seiner Kaiserlichen Hoheit, jetzt von schwerer Krankheit bedroht. — Die Hoffnung aber, daß Gott in seiner Allmacht helfen kann, darf uns nicht verlassen. Darum wollen wir gemeinschaftlich unser Gebet zu Gott emporsenden, daß er sich in Gnaden des hohen Kranken erbarme, ihm die Gesundheit zurückgebe und dadurch das ganze Volk mit Freude erfülle. Ich verordne deshalb, daß ..."

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kronprinzen von Italien. — Außer dem Orden überreichte der deutsche Botschafter in Rom Graf Solms dem italienischen Kronprinzen ein Glückwunschschreiben Sr. Majestät des Kaisers anläßlich der Großjährigkeitserklärung desselben.

In Verbindung mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ist eine ständige Commission für Berathung der Pharmacopoe errichtet worden, um die Beschlüsse des Bundesraths über periodisch herbeizuführende Berichtigungen und Ergänzungen der Pharmacopoe vorzubereiten. Die nächste Aufgabe der Commission besteht in der Sammlung des einschlägigen Materials, um dasselbe weiterhin zu sichten und zu prüfen. Der Direktor des Gesundheitsamts richtet nun an die Fachmänner das Ersuchen, die Arbeiten der Commission durch Mittheilung ihrer Erfahrungen fördern zu helfen.

Die „Wiener Neue Freie Presse" widmet dem Deutschen Kronprinzen einen Leitartikel und sagt in demselben, daß niemals die Krankheit eines hochstehenden Mannes so viel Mitge-

---

49)

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dreißigstes Kapitel.

Welche von Beiden?

In Malwine's ganzem künftigen Leben war die Zeit des Sonnenunterganges an einem warmen, windstillen Sommerabende immer für sie mit einem Wehegefühle verbunden, das sie an den Eindruck mahnte, den diese wenigen Minuten, wo sie Paul Prant's Untreue erfuhr, auf sie machten.

Sie hörte die Worte seiner Mutter, und saß mit ihrem bleichen, verzweifelten Gesichte einige Sekunden, nachdem sie diesen Schmerzensschrei ausgestoßen, und wollte sich es klar machen, wie so entsetzlich und plötzlich die Sonne ihres Glücks und ihrer Hoffnungen erloschen, und sie in eine Finsterniß geschleudert worden, die schlimmer war als der Tod.

Dann öffnete sie mit zitternden Händen ihren Brief und las die Worte, die er nicht gewagt ihr zu sagen. Er schrieb in sonderbarer Weise, beredtsam in Selbstbeschuldigung und Selbsterniedrigung, ohne auch nur die geringste noch so verborgene Freude darüber, daß er Marianne gewonnen, nur in leidenschaftlicher, beschämter Weise:

„Ich will Ihnen nur in kurzen Worten sagen — erstens, daß ich mich selbst hasse wegen Dessen, was ich gethan, und mich verachte, so daß ich mich hinwegschleiche wie der Feigling, der ich in Wirklichkeit bin; doch obgleich ich mich verachte, mehr als Worte es auszudrücken vermögen — liebe ich Marianne noch. Wie es kam, brauche ich nicht zu sagen. Ich sah sie, hörte ihre Stimme, blickte in die Augen, die mich zum Gefangenen machten wie früher, wo jeder Blick, jedes Wort, jede ihrer Handlungen einen Zauber auf mich ausübte. Doch vor den Augen dessen, dem Nichts verborgen ist, versichere ich Sie, Malwine, ich wollte sie nicht verrathen. So wahr ich auf die Gnade Gottes hoffe, ich glaubte, ich liebe Sie, als ich es Ihnen sagte und Sie bat, die Meine zu werden.

Ich wußte nicht, daß ich noch nicht vollständig geheilt war; ich wußte es nicht, bis ich, ihr gegenüberstehend, es fühlte, daß die alte Neigung nicht todt war, sondern nur schlief — daß ihr Einfluß auf mich derselbe leidenschaftlich verhängnißvolle war wie früher und nur geschlummert hatte, als ich ihn zerstört hoffte und glaubte. Ich wage es nicht, Sie um Verzeihung zu bitten — entehrt, erniedrigt, schändlich wie ich bin, giebt es nur ein Schicksal für mich was Sie betrifft: Sie müssen, mich verachtend, mich mit dem Fluche der Vergessenheit strafen, wie ich es verdiene.

Hier sage ich Ihnen „Lebewohl", — leben Sie wohl, Malwine. Doch — nur noch Eins — und das ist: Niemals war ich Ihrer werth, so rein, so sanft und edel wie Sie sind. Dies ist mein einziger Trost, wenn ich an sie denke. Sie verdienen über ein Herz zu herrschen, dessen ganze Liebe und Treue Ihnen gehört; Sie sind mir das erhabenste weibliche Wesen, und das Andenken an Sie soll wie ein geweihtes heiliges Licht über die Leidenschaft leuchten, die mein ungebändigtes Herz für die fühlt, welche mich einst so grausam verstieß und mich dann — zurückrief, wie man einem Hunde pfeift, und — er kömmt; so — leben Sie wohl!"

Sie las ihn einmal, zweimal und fragte sich, ob es denn wirklich Paul war, der das schrieb; und sie die, der er es sandte. Sie dachte nur daran, wie elend er sich gefühlt haben mußte, um solche Worte zu schreiben.

Keine Thränen kamen in ihre Augen; es schien ihr, als ob sie nie geweint hatte, niemals wieder weinen wollte, so müde und heiß waren dieselben.

Eine sonderbare Gefühllosigkeit hatte sich ihrer bemächtigt, wie sie sie nie zuvor empfunden, selbst in ihrem größten Kummer. Sie glaubte, es wäre Resignation, doch der schwere Schlag hatte nur für den Augenblick ihre Leidensfähigkeit abgestumpft.

Mrs. Prant war in dem Zimmer an das offene Fenster getreten und Malwine folgte ihr dahin. Sie fand sie auf einen Stuhl gesunken, den schönen grauen Kopf in ihren Händen verborgen, während ein halb unterdrücktes, schmerzliches Schluchzen sich ihren Lippen entrang.

Sie kniete neben ihr nieder und ihre eigenen Lippen bebten, als sie sanft die weichen runzeligen Wangen streichelte.

„Wir wollen ihm vergeben", sagte sie ernst und zärtlich, „so wie wir wünschen, daß Christus uns vergebe. Er ist Ihr Sohn, Ihr theures Kind, Mrs. Prant, und Sie wissen, daß nichts ihn Ihnen weniger theuer machen kann. Wenn der erste Schreck vorüber sein wird, werden Sie zu ihm schicken und ihn nach Hause zurückrufen und ihm helfen, glücklich zu sein, in seiner Weise. Ja? — Wollen Sie?"

Es war, als ob ein Engel für einen sündigen, irre geleiteten Sterblichen bäte.

„O, Malwine, mein Kind, wie könnte ich das? Er hat Dein Herz gebrochen, Dich hat er betrogen, verrathen, verlassen — und mich so tief gekränkt."

„Ja, ich bin es, die er am meisten verletzt", erwiderte diese einfach, „und da ich ihm vergebe, werden Sie es sicher auch thun! Er — wollte mich nicht und — es wäre doch nur selbstsüchtig, wenn ich meinetwegen trauern sollte. Ich kann ihm vergeben und ihm alles Gute wünschen, und Sie werden es auch, liebe Mrs. Prant?!"

„Ich kann nicht, — ich kann nicht, Malwine! Denke, was er uns Beiden angethan, um — dieser Person willen! Denke an die Hoffnungen, die Freuden, die er zertreten, die Schande, die er über uns gebracht! Nein, ich kann ihm nicht vergeben — ich will ihm nicht vergeben!"

Ein kalter, entschlossener Ausdruck zeigte sich in ihren Mienen, als sie Malwine in die traurigen, bittenden Augen sah: dann brach sich eine plötzliche, leidenschaftliche Zärtlichkeit bei ihr Bahn.

„Mein Liebling! — Meine Tochter! Ich will ihm um Deinetwillen vergeben! Er hat meine Zuneigung, meine Achtung verwirkt, doch — ich will ihm vergeben, weil Du es thust, — wenn ich kann."

(Fortsetzung folgt.)

fühl hervorgerufen, wie das Leiden des Deutschen Kronprinzen. Es vereinige sich bei ihm Alles, um die herzlichste Sympathie für ihn hervorzurufen. Ein ruhmbedeckter Krieger und doch ein milder, alle Künste des Friedens liebender Mann, eine mächtige, bei aller Kraft freundliche persönliche Erscheinung, habe Prinz Friedrich Wilhelm von jeher alle Gemüther gefangen genommen.

Nach dem am Sonnabend stattgehabten Ministerrath conferirte Grévy privatim mit einzelnen Ministern. Man glaubt, daß der Präsident entschlossen sei, unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu demissioniren.

Der Enquête-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer in der Ordensschwindelei hat bereits über den Umfang berathen, welcher der Untersuchung zu geben wäre. Die Mehrheit war dafür, denselben so weit, wie nur immer möglich, auszudehnen und sich nicht auf die fünf Punkte, welche der Abg. Salis in seinem Bericht aufgezählt hatte, zu beschränken. Ein Antrag des Abg. Albert Ferry, demzufolge zuerst die Journalisten vernommen werden sollten, die Anklagen formulirt hatten, wurde mit 14 gegen 6 Stimmen verworfen. Endlich nahm der Ausschuß eine Tagesordnung an, welche besagt, man werde sich zuerst mit der Rolle der Verwaltung 1) in dem Decorationenhandel, 2) bei den Indiscretionen im Kriegsministerium und 3) bei der Rückerstattung der Enregiftrementsgebühren (in dem Handel Dreyfuß) beschäftigen. Außer dem Polizeipräfekten und dem Abg. Cunéo d'Ornano will der Ausschuß einige Journalisten vernehmen und bei dem Ministerpräsidenten Rouvier erwirken, daß er gewissen Beamten gestatte, in seinem Schlosse zu erscheinen, um Auskünfte zu ertheilen.

Zu der Angelegenheit Wilson wird telegraphirt: Wilson hielt vor dem Untersuchungsrichter die Authenticität der angefochtenen Briefe aufrecht, während Frau Limousin dabei beharrte, daß die Briefe gefälscht seien. Einige Blätter meinen, daß der Präsident Grévy seine Entlassung geben werde, wenn die Untersuchungskommission die gerichtliche Verfolgung Wilsons beschließen sollte. „Voltaire" empfiehlt den Republikanern, sich im Hinblick auf das zu erwartende Zusammentreten des Congresses zu verständigen. — In einer am Freitag Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung, an welcher gegen 2000 der Intransigentenpartei Angehörige theilnahmen, wurde für den Fall, daß Ferry zum Präsidenten der Republik erwählt werden sollte, die Bildung eines Barrikaden-Comitee beschlossen. — Die Angeklagten General Caffarel, Frau Limousin und Lorentz wurden durch eine in der Rathskammer erfolgte Entscheidung vorläufig in Freiheit gesetzt. Der Prozeß gegen Andlau und Genossen wird fortgesetzt.

Das „Journal de St. Petersbourg" giebt in einem Artikel seiner Theilnahme an der Erkrankung des deutschen Kronprinzen warmen Ausdruck und spricht die Hoffnung aus, daß es der ärztlichen Kunst gelingen möge, dem erlauchten Erkrankten die Gesundheit nicht nur wiederzugeben, sondern auch dessen Leben noch lange zu erhalten.

Es wird als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß Herr v. Giers demnächst zurücktreten und daß an seine Stelle der dermalige Botschafter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland am Berliner Hofe Graf Schuwalow treten werde.

Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt die Behauptung für unbegründet, wonach ein Dekret erlassen sein sollte, welches der russischen Bank und ihren Filialen verbiete, Wechsel in deutscher Sprache zu eskomptiren. Das Journal fügt hinzu, vor 15 Jahren habe die Bank an ihre Filialen ein Cirkular versandt, in welchem es heißt, daß jeder Wechsel in fremder Sprache, welcher auf einen russischen Platz laute, wo kein Börsennotar sei, nicht eskomptirt werden solle, weil die gewöhnlichen Notare sich weigern, solche Wechsel im Falle der Nichteinlösung zu protestiren. Trotz dieser Vorschrift seien deutsche Wechsel, selbst solche, welche nicht mit einer russischen Uebersetzung versehen waren, zur Eskomptirung zugelassen worden. Indessen seien vor zwei Jahren gewisse Schwierigkeiten in dieser Beziehung bei einer Filiale entstanden. Diese selbst hatte die obenerwähnte Vorschrift ausgehängt und ganz kürzlich habe sich derselbe Fall in einer anderen Filiale wiederholt. Man hatte, um Schwierigkeiten zu vermeiden, die Clienten benachrichtigt, daß unter solchen Umständen dem Wechsel eine beglaubigte Uebersetzung beizufügen sei. Hieraus ergebe sich, daß die russische Bank der Eskomptirung von Wechseln in deutscher Sprache nicht nur nicht Schwierigkeiten bereitet habe, sondern daß sie sogar bemüht gewesen sei, die Eskomptirung zu erleichtern, indem sie deutsche, mit einer beglaubigten russischen Uebersetzung versehene Wechsel auch an solchen Orten zugelassen habe, wo kein Börsennotar vorhanden sei. (Die „Köln. Ztg." weiß dagegen zu melden, daß in Berlin die amtliche Nachricht eingetroffen sei, wonach deutsche Wechsel allerdings „von den Zweiganstalten" der russischen Staatsbank zum Diskontiren nicht mehr angenommen waren.

Wie der „Kreuzzeitung" aus Petersburg berichtet wird, sollen nicht weniger als 30 Posten des russischen Zolltarifs abgeändert werden, darunter einige in einer Weise, die der vollständigen Ausschließung auswärtiger Erzeugnisse von der Einfuhr gleichkäme. Die Einführung der neuen Zölle sowie der besonderen Zollzuschläge zu einzelnen Artikeln soll noch vor Neujahr erfolgen.

Ueber die Hinrichtung der Anarchisten in Chicago liegen nun weitere Nachrichten vor. Die Hinrichtung vollzog sich ohne daß es zu Gewaltthätigkeiten gekommen wäre. Ein der „Nat.-Ztg." zugehendes Telegramm aus Newyork vom Freitag Nachmittag meldet darüber: Die vier nicht begnadigten Anarchisten wurden heute Mittag in Chicago gehängt. Ihre Verwandten versuchten eine Abschiedsunterredung zu erlangen, wurden aber abgewiesen, und da sie sich weigerten, das Gefängniß zu verlassen, mußten sie verhaftet werden. Die Verurtheilten trugen sämmtlich neue schwarze Kleider. Fischer sang in seiner Zelle mit lauter Stimme die Marseillaise, dann, als er den Lärm hörte, der von der Errichtung des Galgens herrührte, sprach er von einer Todtenwache und faselte etwas von Träumen der Jugend Deutschlands. Der Sheriff Matson führte den Zug zum Schaffot an, gefolgt von Spieß, Fischer, Engel und Parsons, alle festen Schrittes, auf das Galgengerüst. Alle waren todtenbleich. Spieß zeigte reichlichen Angstschweiß, Parsons biß die Zähne zusammen, Fischer erschien am gleichgiltigsten. Als die Schlinge befestigt wurde, schrie Engel „Hurrah für die Anarchie". Fischer sagte, dies sei der glücklichste Moment seines Lebens. Parsons begann zu sprechen, als die Fallthür fiel und ihm das Wort abschnitt. Alle starben rasch. Tausende von Zuschauern umgaben das Gefängniß, es war zahlreiche Polizei anwesend, aber es kam zu keiner Ruhestörung.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November 1887.

— Se. Majestät der Kaiser verbrachte die gestrigen Abendstunden in seinem Arbeitszimmer. Die vergangene Nacht war eine recht gute. Das Befinden macht die allergünstigsten Fortschritte. Am heutigen Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und arbeitete sodann bis gegen Mittag allein. Gegen 1 Uhr Nachmittags erschienen Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, welche kurz zuvor von Potsdam nach Berlin gekommen war, Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zum Besuch bei Seiner Majestät dem Kaiser im Königlichen Palais. Um 2 Uhr empfing Seine Majestät den aus San Remo hier eingetroffenen Professor Dr. Moritz Schmidt aus Frankfurt a. M. und Prof. Dr. v. Bergmann aus Berlin. Am späteren Nachmittage hatte Se. Majestät der Kaiser dann noch Konferenzen mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Minister des Innern v. Puttkamer und hierauf auch noch mit dem Staatssekretär des Aeußern Grafen Herbert Bismarck. Das Diner nahm Allerhöchstderselbe heute Nachmittag allein ein.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm trifft von seiner Reise nach San Remo Morgen Vormittag 7 Uhr 45 Minuten in Berlin ein.

— Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers trifft der Reichskanzler Fürst Bismarck Anfangs nächster Woche in Berlin ein.

— Den Ehrendienst beim Kaiser von Rußland während seiner Anwesenheit in Berlin übernimmt der frühere Militärbevollmächtigte in St. Petersburg, der Gouverneur von Berlin, General v. Werder, General v. Lindequist und Oberst v. Hennigs. Zum Ehrendienst beim Großfürsten Thronfolger von Rußland ist der Generalquartiermeister Graf v. Waldersee befohlen worden.

— Es bestätigt sich, daß seitens der preußischen Ministerien Verfügungen ergangen sind, wonach bei untergeordneten Behörden in Fällen, wo es sich um die Verwaltung von Vermögensangelegenheiten, Bestellung von Kautionen oder sonstige Sicherheitsleistungen ähnlicher Art handelt, solche Anlagen nur in deutschen Werthen erfolgen müssen. Es entspricht der Geist dieser Verfügungen nur dem von uns stets als allein richtig vertretenen Standpunkte, daß nämlich Deutschland einen viel zu großen Besitz an ausländischen Papieren aufweist Dagegen hat eine Rückfrage bei der Reichsbank ergeben, daß der Ausschluß der Beleihbarkeit von Werthen seitens der Reichsbank sich nur auf russische Papiere bezieht. Beide hier in Frage kommenden Bestimmungen haben nichts mit einander gemein.

— Eine Vorstands-Sitzung des Deutschen Kolonial-Vereins fand heute im Architektenhause statt, um eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Anwesend waren der Präsident des Vereins Fürst Hohenlohe-Langenburg, Landesdirektor v. Bennigsen, Graf Fred Frankenberg, der Präsident des Zweigvereins Berlin, Reichstags-Abgeordneter Dr. Hammacher, und die Vorstände einer großen Anzahl von Zweigvereinen. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes trat man in die Verhandlungen über die Fusion mit der Gesellschaft für deutsche Kolonisation ein, welche, wie zu hoffen steht, einen guten Schritt nach vorwärts machen werden.

— Die erste Entscheidung in der Angelegenheit des Herrn v. Strantz ist gestern gefällt worden. Dieselbe betrifft, nach dem Fremdenblatt, den Oberinspektor Herrn Brandt, und ist derselbe zu 75 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden „wegen Verlierens eines Zettels, welcher beleidigende Aeußerungen gegen den Regisseur enthält." Hiermit ist bestätigt, daß nicht Herr Graf Hochberg, sondern Herr Brandt den verhängnißvollen Zettel verloren hat.

— Für die Besetzung der Aerztestellen in Sansibar und im deutschen Togogebiet sind nach Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." im Auswärtigen Amte so viel Bewerbungen eingegangen, daß weitere Gesuche weder berücksichtigt noch beantwortet werden können.

— Im Oktober sind an der Berliner Münze für 3 654 440 Mrk. Doppelkronen auf Privatrechnung ausgeprägt worden. Ferner wurden in den Münzen zu Berlin, München und Karlsruhe zusammen 27 191 Mrk. 71 Pf. in Einpfennigstücken geprägt. An Einpfennigstücken des deutschen Reiches kursiren nunmehr für naheзu 4 Millionen Mark.

— Der Reichstags-Abgeordnete Wilhelm Hasenclever ist dem „Berl. Volksbl." zufolge plötzlich von einem intensiven Nervenleiden befallen, so daß er gestern der Maison de santé in Schöneberg übergeben werden mußte.

— Die Sozialdemokraten werden sich bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen der Wahl enthalten.

Posen, 12. Novbr. Der Nordischen Telegraphen-Agentur zufolge werden an der Börse zu Petersburg fremde Course von Neujahr ab nur als Kreditvaluta notirt werden.

Stettin, 13. November. Die Feier des 700jährigen Bestehens der hiesigen St. Jakobi-Kirche ist heute unter Betheiligung der Staatsbehörden, des Magistrats, der Stadtverordneten, der Geistlichkeit, der Direktoren der höheren Schulen und der Gemeindevertretungen aller Kirchen feierlich begangen worden.

Ausland.

Bern, 12. November. Der Bundesrath hat bei der Kündigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn auf den 9. November 1888 seine Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag erklärt.

Paris, 11. November. Das Zuchtpolizeigericht ordnete die vorläufige Freilassung der Angklagten Caffarel, Laurenz und Frau Limousin an. Die Verhandlungen im Prozesse gegen d'Andlau und Frau Ratazzi sind beendigt. Das Urtheil soll am Montag verkündigt werden.

Paris, 12. November. Der spanische Botschafter Albareda, welcher zum Minister des Innern in Madrid ernannt ist, überreichte heute Vormittag dem Präsidenten Grevy sein Abberufungsschreiben. Der bisherige Minister des Innern, Castillo, ist an seiner Stelle zum Botschafter in Paris ernannt.

Paris, 12. November. Trotz aller Beschwichtigungsversuche scheint, wie man hier in Parlamentskreisen annimmt, die Präsidenten- und Ministerkrisis akut zu sei.

Provinzial-Nachrichten.

Rehden, 11. November. (Eine außerordentliche Neuigkeit) macht hier viel von sich reden, nämlich die Nachricht von der Flucht eines Oberinspektors aus unserer Gegend, eines hier förmlich gefeierten Mannes. Den Plan, sich heimlich aus dem Staube zu machen, hatte er wahrscheinlich lange vorher gefaßt und nur noch den Tag abgewartet, an welchem ihm sein Chef das Geld zur Auszahlung für fast alle fortziehenden Instleute in die Hände gab. Mit diesem Gelde und mit einigen Tausend Mark anderen unterschlagenen Geldes ist er ohne Zweifel nach Rußland entkommen. Alle Bemühungen, ihn festzunehmen, sind bis jetzt fruchtlos ausgefallen. (Ges.)

Marienwerder, 10. November. (Gerettet.) Eine edle That — die Rettung eines Menschenlebens — hat dieser Tage ein Marienwerderer, der sud. theol. Pauly, in Königsberg vollbracht. An der Schloßteichbrücke fiel ein 4jähriger Knabe von einem Floß in's Wasser. Herr Pauly, der zufällig vorüberging, sprang sofort mit Todesverachtung in die kalte Fluth und rettete mit vieler Mühe den bereits halberstarrten Knaben.

Christburg, 11. November. (Erhängt.) Gestern morgen fand man die sechzigjährige Fleischerfrau M. erhängt auf dem Heuboden. Nahrungssorgen und ein bösartiges Augenleiden haben die Frau wahrscheinlich zum Selbstmord getrieben.

Dirschau, 12. November. (Der kaiserl. russische Hofzug), bestehend 57 Achsen, passirte gestern Abend 10 Uhr, von Eydtkuhnen kommend und nach Fridericia in Jütland fahrend, Bahnhof Dirschau. Im Zuge befanden sich mehrere russische Sicherheitsbeamte. Der Zug ist bekanntlich dazu bestimmt, den russischen Kaiser und die kaiserliche Familie von Dänemark über Berlin nach St. Petersburg zu bringen. In Dirschau wurden dem Zuge 2 Locomotiven vorgelegt.

Danzig, 11. November. (Westpreußische Provinzial-Synode.) Die dritte Sitzung der Synode begann heute Vormittag 11½ Uhr. Zunächst erwähnte Herr Consistorial-Rath Hevelke, daß in der Provinz Westpreußen noch nicht, wie in anderen Provinzen eine Lutherstiftung bestehe; er richtete an die Synodalen die Bitte, nach der heutigen Sitzung zusammenzutreten, um die Gründung einer solchen Stiftung auch hier vorzunehmen. Der Vorsitzende verlas demnächst eine an den Kaiser zu richtende Ergebenheits-Adresse. Herr Consistorialrath Koch erstattete Bericht über die Vereine und Anstalten der christlichen Liebesthätigkeit in der Provinz Westpreußen. Ausführlicher besprach Redner die Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Vereins. Da die evangelische Kirche noch immer in bedrängter Lage sich befinde, sei die möglichste Ausbreitung dieses Vereins zu wünschen. Weiter erwähnte der Bericht des Provinzialvereins für innere Mission, der Gefängnißgesellschaften des Diakonissenkrankenhauses, der Klein-Kinderbewahranstalten, der Kindergottesdienste, Jünglings-Vereine, Herbergen zur Heimath, Enthaltsamkeits-Gesellschaft, Danziger Heidenmissions-Vereins und der Bibelgesellschaft. Herr Consistorialrath Koch stellt schließlich den Antrag, zur Förderung solcher Anstalten eine betreffende Commission zu bilden. Die Sache soll in einer der nächsten Sitzungen zur Beschlußfassung kommen. — Den Anträgen des Herrn Dr. Cosack gemäß wurde demnächst über Redaction und Auslegung der Sitzungsprotokolle beschlossen. — Herr Landgerichtspräsident Philler-Elbing berichtete sodann über den Antrag Witting-Landsburg, „daß aus § 166 des Reichsstrafgesetzbuches eine Anklage gegen einen evangelischen Geistlichen nur dann erhoben werden könne, wenn zuvor die Genehmigung des Cultusminister dazu eingeholt sei." Referent schlägt folgende motivirte Tagesordnung vor: „In voller Würdigung der inneren Beweggründe der Antragsteller, in Erwägung jedoch, daß der Antrag mit dem geltenden öffentlichen Recht in Widerspruch steht, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen." Herr Superintendent Rohde-Krojanke führt die Gesichtspunkte an, die zur Stellung dieses Antrages geführt haben, schließt sich aber dem Antrage der Commission an. Nach einigen weiteren, wesentlich die Form des Beschlusses betreffenden Bemerkungen wird der vorstehende Antrag angenommen. — Hr. Pfarrer Schmeling-Somerau berichtet sodann über den Antrag Hammer-Marienwerder, betreffend Feststellung der kirchlichen Pflichten rücksichtlich der Taufe 2c. auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung und Erweiterung des Katechismus durch geeignete Zusätze. Derselbe beantragt: „in Erwägung, daß der betreffende Antrag in einer Gestalt vorliegt, welche ihn als ungeeignet zur Beschlußfassung für die Synode erscheinen läßt, zur Tagesordnung überzugehen." Diesem Antrage wird debattelos stattgegeben. — Herr Superintendent Kähler-Neuteich erstattete demnächst den Bericht der Finanz-Commission über den Etat der Provinzial-Kasse. Der Etat wird in Höhe von 83 475 M. festgesetzt. — Herr Stadtrath Matzko berichtete schließlich im Auftrage der Finanzcommission über die Auseinandersetzung zwischen der ostpreußischen und westpreußischen Provinzial-Synode hinsichtlich der Bestände der bisherigen gemeinschaftlichen Provinzial-Synodal-Kasse. Das Consistorium für Ost- und Westpreußen hat auf Grund des Einkommensteuersolls eine Vertheilung des Bestandes von 24 645 M. mit $\frac{3}{5}$ für Ostpreußen und $\frac{2}{5}$ für Westpreußen in Vorschlag gebracht und diesem Vorschlage hat der Oberkirchenrath seine vorläufige Genehmigung ertheilt; es entfällt hiernach auf die Provinzial-Synodalkasse von Westpreußen ein Betrag von 9858,30 M. Auch damit erklärte sich die Synode einverstanden. Als Synodalrechner wurde schießlich per Acclamation Herr Stadtrath Matzko und als dessen Stellvertreter Herr Landesrath Fuß gewählt.

Danzig, 11. November. (Auf Grund gerathen.) Heute traf die telegraphische Nachricht hier ein, daß der dem Herrn Liedke hierselbst gehörige Dampfer „Bromberg" durch Anstoßen ein Leck bekommen habe, und 4 Meilen von der Stadt Bromberg in der Weichsel auf Grund gerathen sei. Der Dampfer hat eine sehr werthvolle Ladung. 2000 Zentner Zucker und 1200 Zentner andere Güter. Die Güter sind versichert, dagegen der Dampfer nicht. Eine fernere Depesche ersucht Herrn Liedke um schleunige Hinsendung von Kähnen an den Schauplatz der Katastrophe. Das Unglück scheint durch Baumstämme herbeigeführt worden zu sein.

Danzig, 13. November. (Gefährliches Messerattentat gegen den leiblichen Vater.) Gestern Nachmittag 3 Uhr versetzte der 19-jährige Adolf Sontowski seinem leiblichen Vater, wohnhaft Kumstgasse Nr. 23, bei einem zwischen ihnen entstandenen Streit mit einem Messer zwei Stiche in den Unterleib, einen in die Brust und einen in den Kopf. Der herbeigerufene Arzt Dr. Hinze traf sofort die nöthigen Anordnungen und es wurde der Verletzte mittels eines Tragkorbes nach dem städtischen Lazareth geschafft. Ob der anscheinend sehr schwer verletzte Mann, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, am Leben wird zu erhalten sein, ist sehr fraglich. Der hoffnungsvolle Sohn brüstete sich noch mit seinem Verbrechen, ging anfangs ganz gelassen davon und kehrte erst nach einer Weile wieder zum Vaterhause zurück, wo derselbe nun sofort verhaftet wurde. (D. Z.)

Lyck, 10. November. (Ein Glückskind.) Vor etwa sieben Jahren wanderte von hier ein junger Schlossergeselle aus, um in der Fremde das Glück zu suchen. Wie ein vor einigen Tagen an einen seiner ehemaligen Bekannten gerichteter Brief darthut, hat er das Glück, soweit es von goldenen Schätzen und einer angesehenen Stellung abhäng, in Bahia, dem bekannten Hafenplatze Brasiliens, gefunden. Auf einem Auswandererschiffe gelangte er wie die „Mosavia" schreibt, dorthin, wurde zunächst Hafenarbeiter, trat dann bei einem brasilischen Pflanzer in Diensten, der ihn besonders um seiner Anstelligkeit im Wirthschaftswesen willen schätzte, und gewann endlich die Zuneigung der einzigen Tochter seines Herrn. Selbstverständlich durften die jungen Leute nicht auf die Zustimmung des stolzen Papa zu ihrer Ver-

heirathung hoffen, aber da starb der Gestrenge an einer Magenüberladung oder dergleichen und Senora als einzige Millionenerbin führte ihren Treugeliebten als Gatten heim. So kann man sehen, daß die Wirklichkeit noch immer den Dichtern in's Handwerk greift, wenn sie auch oftmals weniger romantische Wege wandert.

Königsberg, 11. November. (Versetzung.) Der durch seine Dichtungen auch in weiteren Kreisen bekannte Ober-Landesgerichts-Rath Wichert hierselbst ist als Kammergerichtsrath an das Kammergericht versetzt worden.

Königsberg, 11. November. (Erkrankung.) Der Landesdirector v. Gramatzki ist seit längerer Zeit schwer erkrankt und geht, wie man hört, mit dem Gedanken um, sein Amt niederzulegen.

Insterburg, 10. November. (J. Z.) Als gestern Vormittag der Thorner Zug, welcher um 5½ Uhr früh von hier abgegangen war, sich auf der Strecke zwischen Wips und Wartenburg befand, ging die Thür eines Coupees auf und ein 3½ Jahre altes Kind fiel hinaus. Die Insassen des Coupees zogen die Nothleine und der Zug blieb sehr bald stehen. Das Kind kam seinen Eltern, die sich auf der Tour nach Amerika befinden, mit freudestrahlendem Blicke entgegen; es war vollständig unverletzt geblieben.

Argenau, 10. November. (Alter der katholischen Kirche.) Gelegentlich der Instandsetzung der Uhr auf einem der beiden Thürme der hiesigen katholischen Kirche entdeckte der damit betraute Schlossermeister Hinz, daß die Schlagglocke die Jahreszahl 1619 trägt. Das Alter der katholischen Kirche selbst wird auf 600 Jahre geschätzt.

Bromberg, 10. November. (Zur Errichtung einer Pferdebahn.) In der gestern abgehaltenen Sitzung der Finanzkommission ist auch die Angelegenheit wegen der Einrichtung einer Pferdebahn in unserer Stadt zur Sprache gekommen und der Vertrag, den die Gesellschaft, welche diese Pferdebahn bauen will, mit dem Magistrate abgeschlossen hat, genehmigt worden. Die Gesellschaft (die Herren Haenstaedt und Kontak in Berlin wird die Pferdebahn durch folgende Straßen führen: Vom Friedrichsplatz durch die Hofstraße in die Bergstraße, dann über den Kornmarkt, die Kaiserstraße, über die Kaiserbrücke, Kaiserstraße in die Wilhelmstraße bis zum Luckwaldschen Hause, dann geht es links über den Theaterplatz, die Brücke, durch die Brückenstraße bis auf den Friedrichsplatz — oder rechts vom Luckwaldschen Hause ab durch die Wilhelmstraße, Bahnhofstraße bis zum Bahnhofe hin.

Schönlanke, 12. November. (Eine alte rüstige Frau.) Die hiesige Wittwe A. K., welche in ganz ärmlichen Verhältnissen lebt, befindet sich trotz des hohen Alters von 87 Jahren noch in solcher körperlichen Rüstigkeit und Kraft, daß sie in diesem Herbste 5 Wochen lang in den Reihen junger Leute Kartoffeln sogar auf Verdienst ausgenommen, außerdem tagelang den Dreschflegel geschwungen und oftmals ganz allein die Häckselmaschine gedreht hat. Auch in geistiger Beziehung ist dieselbe so frisch, daß es zu bewundern ist. Ohne Brille liest die Frau und fädelt bei Licht noch die feinste Nähnadel ein.

Pelplin, 10. November. (Vermächtniß.) Der neulich in dem benachbarten Janischau verstorbene Gutsbesitzer Salzmann, ein Protestant, hat dem hiesigen St. Josephskrankenhause 40 000 Mark in einem Nachtrage zum Testament vermacht. Das betreffende Schriftstück hat indeß keine Namensunterschrift und es fehlt demselben sonach die rechtliche Geltung, denn die Unterschrift unter einem Testamente oder Kodizill wird durch das Gesetz als wesentlich verlangt. Auch der hiesige „Pielgrzym" glaubt, daß das Schriftstück, obwohl es von der Hand des Verstorbenen herrührt, ungültig ist. Die Verwaltung des auch bei Nicht-Katholiken sehr beliebten Krankenhauses (barmherzige Schwestern) will Alles anwenden, um die Erbschaft zu erlangen; es dürfte ihr indeß nichts übrig bleiben, als an den guten Willen der Erben zu appelliren. (Ges.)

Lokales.

Thorn den 14. November 1887.

— (Ernennung.) Laut Allerhöchster Kabinetsordre ist der Major von Oppen, beauftragt mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers im 8. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61, zum Oberst-Lieutenant desselben Regiments ernannt worden.

— (Ordensverleihung.) Dem Major a. D. und Rittergutsbesitzer Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Schloß Tütz im Kreise Deutsch-Krone ist der Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

— (Für wissenschaftliche Hülfslehrer höherer Lehranstalten.) In einem Seitens des Unterrichtsministers ergangenen Ausschreiben ist erklärt worden, „daß die in der Cirkular-Verfügung der Minister des Innern und Finanzen vom 20. August 1886 getroffenen Bestimmungen wegen Fortgewährung des Civil-Diensteinkommens an außeretatsmäßige Beamte während ihrer Einberufung zu den gewöhnlichen militärischen Friedensübungen künftig auch auf die wissenschaftlichen Hülfslehrer an höheren Lehranstalten in Anwendung zu bringen ist. Es ist jedoch thunlichst für eine kostenfreie Vertretung jener Lehrer Sorge zu tragen.

— (Die Gesellschaft für Kolonisation im Inlande) in Berlin hat nunmehr den Kauf des im Kreise Ostrowo, Provinz Posen, gelegenen Ritterguts Zamosc abgeschlossen. Die Austheilung der Parzellen an die Ansiedler soll in den nächsten Wochen erfolgen; der genaue Termin hierfür wird durch Anzeigen rechtzeitig bekannt gegeben werden. Weiterhin wird der Ankauf zweier anderer Güter in der Gegend von Ostrowo bewirkt werden, so daß der Besitz der Gesellschaft in der Provinz Posen etwa 8000 Morgen betragen wird.

— (Die polnischen Colonisationsversuche) werden in letzter Zeit sehr lebhaft fortgesetzt. Der „Przyjaciel" theilt mit, daß das in Kujawien am Goplosee gelegene Vorwerk Karsk parzellirt werden soll. Der Boden besteht zu 6/7 aus Weizen-, zu 1/7 aus gutem Roggenboden. Das Vorwerk Karsk umfaßt etwa 700 Morgen Acker.

— (Im Bereiche der Generalkommission für die Provinz Ost- und Westpreußen und Posen) in Bromberg ist im Jahre 1886 die Zahl der Dienst- und Abgabenpflichtigen, welche abgelöst haben: in den Regierungsbezirken Marienwerder 2766, Danzig 981, Königsberg 5110, Gumbinnen 4354, Posen 1736 und Bromberg 1690. Spanndienstage wurden nur im Regierungsbezirk Königsberg (87), Handdienstage in demselben (94) und im Regierungsbezirk Bromberg (365) abgelöst. Bei den Regulirungen und Ablösungen wurden folgende Entschädigungen festgestellt: in den Regierungsbezirken Marienwerder an Kapital 11 032 Mk., an Geldrente 10,005 Mk., Danzig 10 264 bezw. 7277 Mk., Königsberg 10 940 bezw. 32 932 Mk., Gumbinnen 8730 bezw. 15 721 Mk., Posen 20,380 bezw. 3836 und Bromberg 17 950 bezw. 4836 Mk. Bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen sind separirt bezw. von Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit in den Regierungsbezirken Marienwerder 75 Besitzer mit 3017 Hektaren, Danzig 37 Besitzer mit 425 Hektaren, Königsberg 526 Besitzer mit 1740 Hektaren, Gumbinnen 220 Besitzer mit 406 Hektaren, Posen 235 Besitzer mit 4502 Hektaren, Bromberg 261 Besitzer mit 840 Hektaren. Ende 1886 schwebten bei der Generalkommission noch 1 Regulirung, 442 Ablösungen und 566 Gemeinheitstheilungen.

— (Lotterie.) Die nächste Ziehung der 177. preußischen Klassenlotterie findet am 12., 13. und 14. Dezember statt.

— (Die Rinderpest) ist in Russisch-Polen, und zwar in der 7 Meilen von der preußischen Grenze belegenen Ortschaft Idzary, Kreis Lask, Gouvernement Petrikau, ausgebrochen.

— (Besitzwechsel.) Das Gut Zielen bei Schönsee, bisher Herrn Rinow gehörig, ist an den Gutsbesitzer Behrens aus Hannover für 114 000 Mk. übergegangen. Das Gut ist 450 Morgen groß.

— (Sinfonie-Concerte.) In diesem Winter werden außer den bereits annoncirten Concerten der Kapelle des 61. Regiments auch von den vereinigten Kapellen der Einundzwanziger, der Pioniere und der Artillerie Sinfonie-Concerte veranstaltet werden. Das Orchester wird hierzu aus den besten Kräften der Kapellen zusammengesetzt, und wird daher dieses Unternehmen nicht verfehlen, sich volle Würdigung und Anerkennung bei unserm Concertpublikum zu verschaffen. — Im Anschluß hieran wollen wir über die gestrigen Concerte im Victoria-Saale, welche diesmal von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments veranstaltet wurden, mittheilen, daß dieselben so stark besucht waren, daß der Saal beide Male fast überfüllt war. Die einzelnen Stücke wurden lebhaft applaudirt.

— (Im Handwerkerverein) wird am nächsten Donnerstag Abend Herr C. Hempel einen Vortrag halten über das Thema: „Wie sich die Kanarienzucht zu einem Volkswirthschaftlichen Industriezweig in Deutschland entwickelt und zu einem Handelsartikel geworden ist." Im Anschluß an diesen Vortrag wird Herr Hempel mehrere schöne Exemplare von ihm selbst gezüchteter Kanarienvögel im Vereinslokale ausstellen. — Auf diesbez. Wunsch bringen wir nachträglich noch den Wortlaut der in der letzten Versammlung im Fragekasten vorgefundenen 5 Fragen: 1) Würde es nicht möglich sein, durch einen Vortrag den Mitgliedern des Vereins das Verständniß für die herrliche Nibelungen Sage und die großen Heldengestalten der altdeutschen Geschichte zu vermitteln? 2) Lehrlinge sollen vom 1. Januar k. Js. ab nur bei der Ortskrankenkasse angemeldet werden. In welche Stufe werden dieselben gebracht, und wie hoch werden die wöchentlichen Beiträge sein? 3) Ist der Verkäufer, also nicht der Collecteur eines Antheils eines preußischen Lotterieloses befugt, bei Gewinnen über 200 Mk. 5 Pf. pro Mark Zählgeld zu erheben? 4) Was ist Linoleum und wozu wird es gebraucht? 5) Warum wird in der Fortbildungsschule des Sonntags kein Unterricht abgehalten?

— (Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft) feierte am vergangenen Sonnabend ihr erstes diesjähriges Wintervergnügen in den oberen Räumen des Schützenhauses. Nach dem von einem Theil der Kapelle der Einundsechsziger ausgeführten Concert, dessen Programm reichhaltig und sorgfältig gewählt war, vereinte ein gemeinsames Abendessen die Schützenbrüder mit ihren Damen und ihren Gästen. Ein sich daran schließender Ball hielt die Mehrzahl der Theilnehmer bis an den grauenden Morgen in ungetrübter Fröhlichkeit beisammen.

— (Die Handwerker-Liedertafel) veranstaltete am Sonnabend Abend im Nicolai'schen Lokale ihr erstes Wintervergnügen, bestehend in musikalischen und komischen Vorträgen und einem sich daran anschließenden Tanzkränzchen. Das Vergnügen war sehr zahlreich besucht, und wurden die Vorträge mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Bei dem Tanzkränzchen kam die fröhlichste Stimmung Aller zum vollen Ausdrucke.

— (Die Liedertafel Mocker) beging am Sonnabend den 11. November im Wiener Café ihr diesjähriges Stiftungsfest. Den zu demselben ergangenen Einladungen war zahlreich Folge geleistet, so daß sich ein frohbewegtes Leben in dem geräumigen Festlokal entwickelte. In dem ersten Theile des aufgestellten Programms, dem Vocal-Concerte ernteten die Sänger reichen Beifall durch den Vortrag von 7 theils ernsten, theils scherzhaften Gesangspiecen. Die Aufführung des dreiaktigen Schwanks von R. Heinze „Ein 25 jähriges Sängerjubiläum", aufgeführt von Vereinsmitgliedern, gelang über alle Maßen und erntete gleichfalls vielen Beifall. Ein Ball, welcher sich einer regen Betheiligung erfreute, beschloß das frohe Fest.

— (Die ungenügende Beleuchtung) einzelner Theile unseres Stadtgebiets haben wir im allgemeinen Interesse schon mehrmals an dieser Stelle zu tadeln Gelegenheit genommen. Zu den bisher erwähnten Punkten, die Passage zwischen Kulmer Thor und Victoria- resp. Volksgarten, tritt als ein viel wesentlicherer der Abstieg zur Dampfer-Fähre am jenseitigen Weichselufer hinzu. Schon vor einigen Abenden stürzte ein Herr die ganz ungenügend erleuchtete und schlecht geschützte Treppe hinunter und am gestrigen Abend entging ein anderer Herr mit Mühe und Noth einem ähnlichen Unfall. Die Beleuchtung jener Treppe ist nicht allein vollkommen ungenügend, sondern auch ganz falsch angebracht, so daß Passanten, welche des Abends vom Bahnhofe kommend die Fähre benutzen wollen, mit größter Vorsicht nach der Treppe suchen und tasten müssen, um nicht kopfüber hinunterzustürzen. Hoffentlich trägt diese Notiz dazu bei, daß jenem Uebelstande baldigst Abhülfe geschaffen wird.

— (Feuerschaden.) Auf dem bei Inowrazlaw gelegenen Gute Latkowo, dem Rittergutsbesitzer von Busse gehörig, kam am Mittwoch Abend auf bisher unbekannte Weise in einer großen Scheune Feuer aus, durch welches das Gebäude mit sämmtlichen Erntevorräthen, hauptsächlich Weizen, in Asche gelegt wurde.

— (Ein brutaler Mensch) wurde in der Person eines hier arbeitenden Schornsteinfegergesellen gestern Abend verhaftet. Derselbe stand vor längerer Zeit in Cöslin in Arbeit und gerieth dort eines Tages mit einem Hausbesitzer wegen Reinigung des Schornsteins in Streit, wobei der Schornsteinfeger dem Besitzer plötzlich mit der eisernen Kratze ins Gesicht schlug und ihn erheblich verletzte. Auf Requisition wurde der rohe Patron gestern hier festgenommen und seine Auslieferung an das Centralgefängniß in Cöslin angeordnet. Ueber die Ursache der Verhaftung aufgeklärt, soll der Arrestant frech bedauert haben, daß er jenen Besitzer nicht kalt gemacht und verscharrt habe.

— (Gefunden) wurden eine schwarze Wachstuchtasche in der Breitenstraße, eine Uhr und ein Portemonnaie mit Geldinhalt in Podgorz und eine Degenscheide auf der Mocker.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute 7 Personen; darunter ein Arbeitsbursche, der in dem Verdachte steht, auf dem Fleischmarkte einen Sack gestohlen zu haben; ferner ein Arbeiter, der auf der Ringstraße mit mehreren Kameraden in Prügelei gerieth, so daß das Einschreiten einer Militärpatrouille nöthig wurde, die den Anstifter der Schlägerei auf die Polizeiwache brachte.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand am Windepegel 0,86 Mtr. — An der Steuerwinde werden aus dem Dampfer „Fortuna" 13 gezogene Geschütze (15 cm. Kaliber) ausgeladen; dieselben sind von Danzig nach Thorn überwiesen.

c **Ottlotschin**, 13. November. (Ortsschulzenwahl.) Bei der am Sonnabend den 12. d. Mts. anberaumten Neuwahl eines Ortsschulzen an Stelle des bisherigen jetzt von hier verzogenen, Mühlenbesitzer Dahmer, wurde mit großer Majorität der Gastwirth Fritz Kusel in Kutta für die vereinigten Ortschaften Kutta-Ottlotschin gewählt.

Kleine Mittheilungen.

Elberfeld, 11. November. (Elektrizitätswerke.) Die ersten für Rechnung einer Stadtgemeinde in Deutschland errichteten Elektrizitätswerke sind während der letzten Tage hierselbst theilweise in Betrieb gesetzt worden. Die volle Kapazität derselben beträgt 10 000 Glühlampen. Das Kabelnetz, dessen Endpunkte nahezu zwei und einen halben Kilometer von einander entfernt liegen, ist nach dem Dreileiter-System angeordnet. Die Anlage ist von der Firma Siemens und Halske in Berlin ausgeführt, auf Grund eines am 15. April d. J. zwischen der Stadt Elberfeld und genannter Firma abgeschlossenen Vertrages.

Madrid, 9. November. Die Königin-Regentin von Spanien ist bekanntlich mit einer sehr schönen Stimme begabt. Sie hatte jetzt den Bitten ihrer Umgebung und namentlich denen ihrer Schwägerin, der Infantin Isabella, welche vollendete Künstlerin ist, und ihres Sekretärs Grafen Morphy, der einen Ruf als Musiker besitzt, nachgegeben und den Entschluß gefaßt, Gesangunterricht zu nehmen. Die Wahl eines geeigneten Lehres ist auf den Professor Napoleon Berger, einen früheren Sänger an der italienischen Oper in Paris, gefallen, der schon seit Jahren am Madrider Konservatorium Gesangunterricht giebt, auch bereits mehrere hervorragende Sängerinnen herangebildet hat.

Rom, 9. November. (Erdbeben.) Vergangene Nacht gegen 2 Uhr wurde in Venedig ein Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden anrichtete. Auch in Ferrara wurde gegen 1½ Uhr ein wellenförmiges, 7 Sekunden andauerndes Erdbeben in der Richtung Nordost gegen Südwest verspürt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 14. November.

	12. 11. 87.	14. 11. 87.
Fonds: stillest.		
Russ. Banknoten	179—40	179—55
Warschau 8 Tage	179—	179—
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—25	98—
Poln. Pfandbriefe 5%	54—	53—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	48—50	48—70
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—20	97—40
Posener Pfandbriefe 4%	101—90	101—90
Oesterreichische Banknoten	162—25	162—15
Weizen gelber: Novbr.-Dezbr.	159—75	159—50
April-Mai	168—50	168—
loko in Newyork	84—75	85—
Roggen: loko	119—	119—
Novbr.-Dezbr.	121—50	119—50
Dezbr.-Januar	122—	120—
April-Mai	128—20	127—
Rüböl: Novbr.-Dezbr.	49—40	49—30
April-Mai	50—	49—90
Spiritus: loko	98—60	99—20
Novbr.-Dezbr.	98—30	98—
Dezbr.-Jan.	98—80	98—50
April-Mai	101—40	100—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 12. November. (Getreidebörse.) Wetter: schön und klar. Wind: N.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen; Transit etwas gefragter Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 127 8pfd 132 M., bezogen 128 9pfd 140 M., rothbunt bezogen 127pfd 142 M., glasig 128pfd 150 M., hellbunt 126 7pfd 151 M. 129pfd bis 130pfd 152 M., weiß 134pfd 154 M., fein hochbunt 133pfd 156 M., roth 132pfd 151 M., Sommer- 127pfd 151 M., 133pfd und 134pfd 154 M., für polnischen zum Transit bezogen 120pfd 114 M., bunt 125 6pfd 120 M., 126pfd 122 M., hellbunt krank 129pfd 110 M., 124pfd 112 M., hellbunt bezogen 126 und 127 8pfd 119 50 M., 126pfd 120 M., gutbunt 128pfd 123 M., 129pfd 124 M., 130pfd 125 M., hellbunt 126pfd 124 M., 128 9pfd 126 M., 129 30pfd und 130pfd 127 M., hochbunt 129pfd 130 M., hochbunt glasig 132 3pfd 132 M., fein hochbunt glasig 136pfd 137 M., für russ. zum Transit ord. bunt 116pfd 106 M., bunt glasig 130pfd 128 M. per Tonne. Termine Novbr.-Dezbr. inländ. 151 M. Gd., transit 124 M. bez., April-Mai inländisch 164 M. Br., 162 M. Gd., transit 131 M. Br., 130 50 M. Gd., Mai-Juni transit 132 M. Br., 131 50 M. Gd., Juni-Juli transit 133 50 M. Br., 133 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 151 M., transit 122 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen kleines Angebot, Preise unverändert. Bezahlt ist inländischer 119pfd und 124 5pfd 101 M., 118pfd 100 M. polnischer zum Transit 124 5pfd 80 M., 123pfd 78, 79 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: November-Dezember inländisch 99 M. Gd., April-Mai inländ. 113 M. Br., 112 50 M. Gd., transit 79 M. Br., 78 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 101 M. unterpolnisch 79 M., transit 76 M. Gekündigt sind 25 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. große 108 9pfd 99 M., 115 6pfd 104 M., helle 111 2pfd 110 M., weiß 114pfd 117 M., Chevalier 118pfd 120 M., russ. zum Transit 107pfd 78 M., 115pfd 85 M., hell 109pfd 86 M., Futter- 101pfd 73 M. per Tonne.

Hafer inländischer 94 M. per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Victoria- 145 M., Mittel- 102 M., Futter- 95 M. per Tonne gehandelt

Spiritus loco versteuert 98 M. Br., contingentirter 48 M. Br., nicht contingentirter 32¼ M. Gd.

Königsberg, 12. November. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Loco versteuert 96,50 M. Gd., loko kontingentirt, 48,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 35,50 M. Gd.) Pro 5000 Liter pCt ohne Faß. Loko versteuert 97,00 M. Br., 96,50 M. Gd., 96,50 M. bez., loko kontingentirt —,— M. Br., 48,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro November —,— M. Br., 95,00 M. Gd., —,— M. bez., pro November-März 98,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Dezember 96,00 M. Br., 95,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr 99,50 M. Br., 98,50 M. Gd. —,— M. bez., pro November kontingentirt 47,50 M. Gd., nicht kontingentirt —,— M.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 14. November.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
13.	2hp	754.4	+ 4.2	SW3	10	
	9hp	753.4	+ 2.8	SW3	9	
14.	7ha	751.2	+ 1.9	SW1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. November 0,86 m.

(Das Urtheil der Aerzte) allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug R. Brandt's.

Bekanntmachung.

Die Klassensteuer-Veranlagung für das Jahr vom 1. April 1888 bis dahin 1889 soll nach höherer Bestimmung

am 15. November cr.

beginnen.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ machen wir hiermit bekannt, daß die Aufnahme des Personenstandes der hiesigen Civil- und Militärbevölkerung behufs Einschätzung zur Klassen- resp. zur klassifizirten Einkommensteuer in den darauf folgenden Tagen stattzufinden hat.

Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung vermittelst namentlicher Aufzeichnung des gesammten Personenstandes einschließlich der nur zeitweise von hier Abwesenden.

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind allein:

1. die auf der Durchreise befindlichen oder zum kurzen vorübergehenden Besuch hier anwesenden Civilpersonen,
2. die in der Verpflegung der Truppentheile befindlichen Personen des Unteroffizier- und Gemeinen-Standes, wenn dieselben keiner eigenen Haushaltung vorstehen bezw. angehören.

Die zur Personenstands-Aufnahme erforderlichen Formulare werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern in nächster Zeit zugetheilt werden. Diese haben nach erfolgter eigener Eintragung die Formulare an die Haushaltungsvorstände und an einzelne selbstständige Personen zur Ausfüllung zu übergeben, demnächst die Formulare zu sammeln und alsdann nach Ausstellung einer Bescheinigung,

„daß außer den aufgeführten Haushaltungen resp. einzelnen selbstständigen Personen in den betreffenden Häusern keine weiteren Personen vorhanden sind",

bis spätestens den **19. November cr.** zurückzureichen.

Indem wir die Hausbesitzer, deren Stebvertreter, die Haushaltungsvorstände und einzeln dastehende selbstständige Personen zur vollständigen und richtigen Angabe des Personenstandes hierdurch auffordern, machen wir gleichzeitig auf die Strafbestimmungen des § 12 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 aufmerksam, welche wie folgt lauten:

a. Jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter haftet der Behörde, welche das Verzeichniß der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelnsteuernden aufnimmt, für die richtige Angabe derselben;

b. Jedes Familienhaupt ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörenden steuerpflichtigen Personen verantwortlich;

c. Jede bei der Aufnahme des Verzeichnisses oder auf sonstige desfallsige Anfrage der Steuerbehörde im Laufe des Jahres unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person soll, außer der Nachzahlung der rückständigen Steuer, mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt werden;

d. Die Untersuchung gegen diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmungen schuldig machen, gebührt dem Gericht, insofern der Steuerpflichtige nicht binnen einer von der Behörde zu bestimmenden Frist die Zahlung der verkürzten Steuer, des von derselben festgesetzten Strafbetrages, sowie der durch das Verfahren gegen ihn entstandenen Kosten, freiwillig leistet.

Sollten die ausgefüllten Formulare nicht bis einschließlich den

19. November cr.

in unserer Steuer-Receptur eingeliefert sein, so würden wir uns genöthigt sehen, die Aufnahme der Personenstands-Nachweisungen durch besondere Beamte auf Kosten der Säumigen bewirken zu lassen.

Thorn den 11. November 1887.

Der Magistrat.
Gessel.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Dienstag den 29. November cr.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn, Altstadt 188, anberaumt.

Thorn im November 1887.

Der Landrath
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung der in Folge der Kreistheilung neu gewählten Kreistagsabgeordneten
   Herrn Rittergutsbesitzer Major Hertell-Zajonskowo,
   „ Besitzer Jacob Schlee-Neu-Steinau,
   „ „ J. Wirth-Neu-Steinau.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation der neu gewählten Kreistagsabgeordneten.
3. Wahl von zwei Kreisausschußmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer Guntemeyer und Bürgermeister Bender.
4. Wahl von drei Provinzial-Landtagsabgeordneten für die Wahlperiode 1888/93.
5. Wahl von zwei Beisitzern und vier Stellvertretern aus dem Arbeiterstande für das auf Grund des § 51 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen zu bildende Schiedsgericht.
6. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk Paulshof und eines Stellvertreters für den Bezirk Zelgno.
7. Wahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen.

Strickwolle

verkaufe, um damit zu räumen, **zu sehr billigen Preisen.**

M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

In der **Aula der Bürgerschule**
Donnerstag, 17. November cr.
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr präc.
Grosses Concert
des
Streich-Quartetts
der Damen
Soldat, Schumann, Roy und Campbell.

1) Quartett C-dur op. 33 Nr 3 . . Haydn.
2) Quartett C-moll op. 18 . . Beethoven.
3) Quartett Es-dur op. 12 . . Mendelssohn.

Billets zu numm. Plätzen à **3 Mk.**
Familienbillets (3 Personen) 7 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Liederkranz.
Sonnabend den 26. Novbr. cr.
Stiftungsfest
im Saale des Schützenhauses.

Ende dieses Monats, an einem noch näher zu bestimmenden Tage, findet in den uns gütigst bewilligten mittleren Räumen des Militair-Kasinos

ein Bazar

statt zum Neubau eines Diakonissen-Krankenhauses, und ersuchen wir die geehrten Gönner und Gönnerinnen unseres Vereins, durch reichliche Liebesgaben dieses unser Unternehmen freundlichst zu unterstützen. Zur Entgegennahme solcher Liebesgaben sind jederzeit bereit die Damen des Vorstandes: Frau **v. Holleben**, Frau **Dauben**, Frau **Dietrich**, Frau **Bender** und Fräulein **Meissner.**

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Neue starke Arbeitswagen,
3- und 4zöller, offerirt billigst
S. Krüger's Wagenfabrik.

Eine gut gehende
Bäckerei
zu verpachten durch **E. Güte, Mocker.**

Einen Arbeitsburschen
sucht **Zachäus**, Coppernicusstr. 189.

Neue elegante **Kabriolets,**
Halb- u. Ganz-Verdeckwagen,
vorräthig und billigst.
S. Krüger's Wagenfabrik.



Ein kleiner, weißer **Seidenpudel** mit langem Ohrgehänge auf den Namen **„Flod"** hörend ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine **gute Belohnung.** Vor Ankauf wird gewarnt. **Roeding** Schillerstraße 414 zwei Treppen nach vorn.

Mein renovirtes Haus, Bromberger Vorstadt I. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferdestall, Wagenremise pp. versehen, bin ich willens, vom 1. April 1888 zu vermiethen.
B. Zeidler, Parkstraße.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundl. Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näh. bei **Anna Endemann,** Elisabethstr.

---

2 gut möblirte Zimmer mit auch ohne Burschengelaß Gerechtestr. Nr 138 bis 39.

---

1 gut möbl. Zim., auf Wunsch auch Burschengel., ist von sogleich zu verm. Tuchmacherstr. 173.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möbl., ungenirt, monatlich 24 Mk., zu verm. Brückenstraße 18.

Ein möbl. elegantes Zimmer von sogleich zu vermiethen. Heiligegeiststraße 176.

Bromberger Vorstadt 340A habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermiethen. **Julius Kusel's Ww.**

Bequemer Stand für 1 Pferd vom 1. Dezember zu vermiethen.
S. Krüger, Heiligegeiststr. 194.

---

1 großes Part.-Zim., zum Bureau geeignet, zu verm. Culmerstr. 319.

---

1 Mittelwohn. von sof. zu verm. Bromb. Vorstadt. **C. Hempler.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchsten Erlasse vom 24. November 1801 und 18. Januar 1803 ist das Oeffnen der Särge bei den Begräbnißceremonien bezw. die Abhaltung von Leichenfeierlichkeiten am offenen Sarge bei Strafe verboten worden.

Obwohl ich dieses Verbot in meinen Amtsblattbekanntmachungen von Januar und Oktober 1886 Amtsblatt Seite 17 und Seite 317 wiederholt in Erinnerung gebracht habe, wird dasselbe, wie mir berichtet worden ist, doch noch vielfach übertreten.

Ich beauftrage daher die Ortspolizeibehörden und Gendarmen, Zuwiderhandlungen gegen die obengedachte Vorschrift ausdrücklich zu verhindern und eventuell zur Bestrafung zu bringen.

Marienwerder den 25. Oktober 1887.

Der Regierungs-Präsident."

bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Thorn den 10. November 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 19. d. M.,
Vormittags 10 Uhr

werden vor dem Schulzen-Amte in Stanislawowo-Sluzewo

12 Arbeitspferde mit Geschirr und 3 Arbeitswagen, sodann im Walde daselbst 313 Raummeter Kloben, Knüppel und Stubbenholz, sowie 683 Stämme Bauholz

öffentlich gegen baare Zahlung verkauft.

Thorn den 13. November 1887.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstr. 306/7.

Mein Geschäft
befindet sich jetzt
Butterstraße 144.
Amalie Grünberg.

Gesucht ein Reitpferd

für mittleres Gewicht, im Alter von 5—8 Jahren, 4—5 Zoll. Offerten abzugeben in der Expedition dieser Zeitung unter R. W.

Hôtel de Rome
Posen, Wilhelmsplatz.

Aeltestes und renommirtestes Hotel Posens, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.

Aufmerksame und coulante Bedienung.

Hochachtungsvoll

Fritz Westphal,
(früher **Buckow**).

Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhofe.

Blooker's holländischer Cacao

wird zwar bei den Kaufleuten oft billiger als andere holländische Marken abgegeben, ist aber immerhin

die feinste Marke.

Die Billigkeit wird nur bedingt durch die Conkurrenz der Kaufleute, welche es vorziehen in einer so beliebten Marke den grössten Absatz mit kleinerem Verdienst zu haben.

Das unverletzte Etiquet trage diese

Schutz-Marke.

Fabrikanten: J. & C. Blooker-Amsterdam.

Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei. Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str 38, Wien I, Operngasse 3

Reinwollene Tricot-Taillen
sowie
Tricotagen (System Prof. Jäger)
in Wolle und Vigogne
empfehle in **nur reeller Qualität** zu **wirklich billigsten Preisen.**
M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Diplom der Gewerbeausstellung Bromberg 1868.

H. Schneider, Thorn
Brückenstr. 39 II.

Atelier
für Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

Diplom der Gewerbeausstellung Königsberg 1875.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.